

Bei minus 20 Grad

Autor(en): **Bitzi, Remo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei minus 20 Grad

2017 ist der LVb Flab 33 zum zehnten Mal Teil des Sicherheitsdispositivs zum Schutz des World Economic Forum in Davos. Während im Rahmen der Tagung führende Expertinnen und Experten aus Ökonomie und Politik aktuelle Fragen bezüglich der Weltwirtschaft, Gesundheit oder auch Energie diskutieren, sorgen über 750 Angehörige der Flab Kampfgruppe 33 und der Mittleren Flab Abteilung 45 für Sicherheit – nicht selten bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt.

Sdt Remo Bitzi, Komm Gr LVb Flab 33, berichtet vom WEF (Text und Bild)

Mit welchen Mitteln motiviert man jemanden, bei minus 20°C draussen auszuharren? Mitunter mit dieser Frage sieht sich Oberleutnant Andreas Kurth zurzeit konfrontiert. Er ist einer von über 750 Angehörigen des Lehrverbands Fliegerabwehr 33 der Armee, die am diesjährigen WEF in Davos zum Einsatz kommen.

Kälte bringt Gefahren

Das heisst: Während führende Expertinnen und Experten aus Ökonomie und Politik sich mit aktuellen Fragen beschäftigen, betreiben Kurth und seine Truppe eine Fliegerabwehr-Stellung. Die Tatsache, dass es ein «echter» Einsatz ist, trage sicher zur Motivation der Truppe bei, meint Kurth. Man könne direkt erleben, was es heisst, Sicherheit zu gewährleisten.

Aber auch Kleinigkeiten seien wichtig für die Motivation: «Bei uns wird es beispielsweise einen Zivil-Kiosk geben», so dass sich die Truppe auch ausserhalb des Zwischenverpflegungsangebots der Armee bedienen könne, erklärt der Offizier.

Das ist gewiss nur eine kleine Massnahme, aber gleichzeitig ein Zeichen, das der Truppe zeigt, dass man sich um sie kümmert. Auch würde die richtige Ausrüstung zur Verfügung gestellt und immer wieder auf die Kälte und ihre Gefahren hingewiesen.

Zwei Geschütze

Oberleutnant Kurth steht auf dem verschneiten Übungsgelände der Kaserne Emmen. Hinter ihm: zwei Geschütze mittleren Kalibers – und seine Truppe, die sich

gerade für die nächste Übung formiert. Geübt wird im Vorfeld, damit der Einsatz in Davos – wie in den vergangenen Jahren – reibungslos ablaufen wird.

Immerhin handelt es sich um einen Einsatz mit scharfer Munition. Es gilt also Ernst. Wobei: Im Ernstfall würde nicht das Miliz-Personal an den Feuerleitgeräten Schüsse abfeuern, sondern eine Einsatzzentrale im Raum Zürich, die mit dem Bundesrat in Verbindung steht. Denn der Einsatz am WEF ist ein subsidiärer Einsatz – und bei einem solchen liegt die Entscheidungskompetenz nicht bei der Miliz; die Verantwortung liegt bei der Regierung.

Skyguard-Stellung

Es sei sein erster Realis-Einsatz, meint Kurth, der zivil als Elektroingenieur arbeitet. «Natürlich galt bei den bisherigen WKs das Motto *train as you fight*, doch schaut man bei einem Einsatz wie jenem im Rahmen des WEF dann doch doppelt so gut, dass alle Anweisungen korrekt ausgeführt werden», führt er aus.

Erfahrung mit realen Einsätzen hat einer von Kurths Gruppenführern: Wachtmeister Bruce Drew. Bei der Syrien-Konferenz in Montreux anno 2014 war der Unteroffizier bereits im Einsatz, doch habe er, weil damals nur eine Skyguard-Stellung eingesetzt wurde – also ein Radar ohne Geschütze –, als Geschützchef vorwiegend den Kameraden ausgeholfen.

Beim Einsatz nun in Davos gibt es wiederum eine Skyguard-Stellung zu betreiben. Diese überwacht den Luftraum – ergänzend zu FA-18 und PC-7 in der Luft – und sendet Live-Bilder an die Einsatz-



Wm Bruce Drew besitzt viel Erfahrung. Hinten zwei 35-Millimeter-Kanonen.

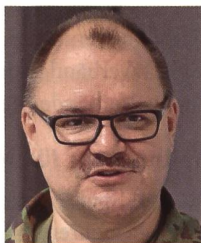


Oblt Andreas Kurth in der Flab-Stellung.

Drei Fragen an Oberst René Meier, Kommandant Flab Kampfgruppe 33

❑ *Oberst Meier (Bild), im Zusammenhang mit dem Einsatz der Flab am WEF in Davos ist Ihnen die einsatzbezogene Ausbildung besonders wichtig. Warum?*

Sie ist einer der zentralen Faktoren, die über Erfolg oder Misserfolg im Einsatz entscheiden. Der Truppe steht unmittelbar vor dem Einsatz weniger als eine Woche Ausbildungszeit zur Verfügung. Um sicherzustellen, dass unsere Leute gut vorbereitet in den Einsatz gehen, genügt diese Woche alleine nicht. Ein WEF-Einsatz beginnt deshalb nicht erst im entsprechenden



WK, sondern schon zwei Jahre früher mit einem Schiesskurs im Engadin. Ein Jahr vor dem Einsatz folgt dann die VTU im Gelände. Erst dann ist die Einheit bereit, um den Ernsteinsatz am WEF zu leisten.

❑ *Einsatzbereites Personal ist der eine Faktor. Welches ist der andere?*

Das Material. Man hat während eines Ernsteinsatzes nicht die Zeit, vergessenes Material zu holen. Es muss alles vorhanden und funktionstüchtig sein. Davon überzeugen wir uns. Das setzt eine minutiöse Materialkontrolle voraus. Jedes Aggregat wird gestartet, jedes Funkgerät getestet. Hier gibt es kein anderes Mittel als Inspektion und Kontrolle. Der Truppe muss klar werden: Das ist nicht mehr der Trainingszustand. Es ist ein Ernstfall.

❑ *Und wie überzeugen Sie sich als Kommandant, dass die Truppe für diesen Ernstfall bereit ist?*

Ich erhalte einerseits viel direktes Feedback von der Truppe. Andererseits merkt man es den Leuten auch einfach an. Man spürt da eine noch viel höhere Seriosität auf allen Stufen.

Wenn man sich beispielsweise die Stellungen anschaut: Die werden mit noch mehr Engagement, mit noch mehr Detailpflege gebaut, als das im «normalen» WK der Fall ist. Man merkt, dass sich die Leute mit ihrem Auftrag identifizieren. Man ist nicht mehr «nur» im WK, sondern Bestandteil eines ganzen Sicherheitsverbundes.

Das schlägt sich auf die Mentalität der Leute nieder.

zentrale. Dazu kommen am WEF Stellungen mit munitionierten Geschützen – wie jene von Oberleutnant Kurths Zug –, die die «letzte Meile schützen».

Das erklärt Oberstleutnant Charles Sieber. Er ist Berufsoffizier beim Lehrverband Fliegerabwehr 33 und unterstützt die Milizeinheiten, die am WEF im Einsatz stehen. Über die Jahre hätte das Berufspersonal der Fliegerabwehr wertvolle Erfahrungen und auch Kontakte vor Ort sammeln können, die sie der Miliz natürlich nicht vorenthalten wollten, ergänzt Sieber.

In der Tat ist der diesjährige Einsatz am WEF ein Jubiläum: Zum 10. Mal ist der LVb Flab 33 Teil des Sicherheitsdispo-

sitivs. Davon zeugen nicht nur die reibungslosen Abläufe bei den Vorbereitungen, sondern auch eine Skulptur auf dem Kasernenareal in Emmen.

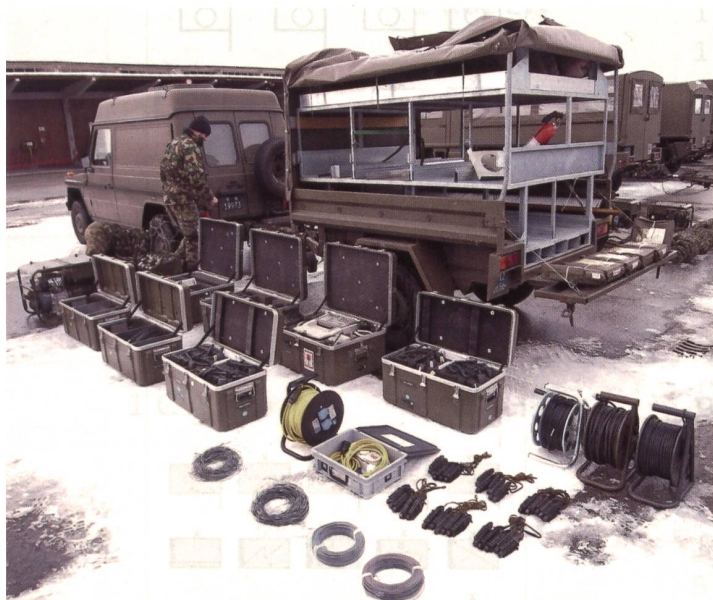
Inspektion des Materials

Nach zwei Tagen einsatzbezogener Ausbildung sitzen die Abläufe der Miliz-Soldaten, -Unteroffiziere und -Offiziere (wieder). Was vor der Verschiebung ins Bündnerland noch ansteht, ist eine ausführliche Inspektion des Materials, das später benötigt wird.

Auf einer Aussenstelle des Armeelogistikcenters Othmarsingen unweit der Kaserne Emmen werden die Auslegeordnungen flink erstellt, wo nötig wird korri-

giert. Kanister, Kabelrollen, aber auch Gegenstände der persönlichen Ausrüstung – alles hat seinen Platz. Denn einmal im rund 170 Kilometer entfernten Einsatzraum angekommen, muss alles sitzen – und nichts darf fehlen. Sich dessen wohl bewusst, scheint die Truppe auch bei dieser Aufgabe top motiviert. Davon konnten sich auch der Kommandant der Flab Kampfgruppe 33, Oberst René Meier, und der Abt Kdt, Oberstlt Alexandro Bühl, anlässlich ihrer diversen Besuche und Tätigkeiten bei und mit der Truppe überzeugen.

Und so stand dem Jubiläums-Einsatz am WEF nichts mehr im Wege – für die Sicherheit des WEF und der Schweiz! ❑



Auf einer Aussenstation des ALC Othmarsingen.



Trainieren für den reibungslosen Einsatz in Emmen.